Wühlarbeit an unserer Armee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **5 (1929-1930)**

Heft 16

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-708975

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

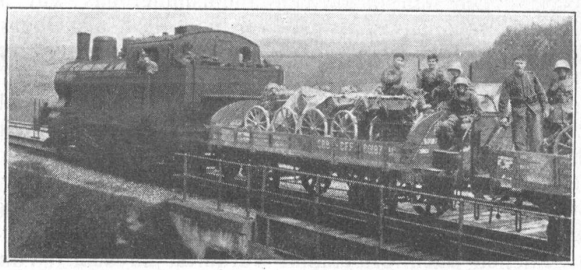
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zentralen, auch Oberitalien beherrschenden Position festsetze. Man darf eben nicht übersehen, dass das industriell und landwirtschaftlich hochentwickelte Oberitalien mit Mailand für Italien lebenswichtig ist und darum unbedingt gesichert werden muss. Berechnend behält Italien alle Möglichkeiten im Auge und rüstet sich für die verschiedensten Fälle, wie u. a. der planmässige Ausbau seiner strategischen Strassen bis an unsere Südgrenze zeigt.

Nur eine wehrhafte Schweiz kann ihre weltgeschichtliche Mission erfüllen: im Zentrum Europas, wo sich die wichtigsten strategischen Interessen der Grossmächte kreuzen, die Reibung zu verhindern und ein Beispiel zu geben, wie in der Demokratie die grossen Gegensätze von Sprache, Konfessionen und Parteien ausgeglichen werden können. Dazu bedarf sie eines einigenden Bandes, unseres Volksheeres, das dem Staate Stütze und Halt gibt. Ohne Wehr wird die Schweiz als Staat bald genug ausgespielt haben, und zum Zankapfel fremder Mächte, zu einem Herde steter Beunruhigung werden.

Wir glauben und hoffen, das der Tag kommen werde, da es dem sich mehr und mehr entwickelnden Völkerbund möglich sei, durch Ausbau der moralisch-rechtlichen zwischenstaatlichen Bindungen die allgemeine, schrittweise Abrüstung für seine sämtlichen Mitglieder durchzuführen. Heute müssen wir leider noch mit den internationalen Verhältnissen rechnen, wie sie in Wirklichkeit sind, nicht mit jenen, die wir als Ideal erstreben.



Verladene Mitrailleure. — Transport de mitrailleurs.
(Hohl, Arch.)

Wühlarbeit an unserer Armee

Am 31. März rückte die I. Br. 11 zum Wiederholungskurs ein. An das Basler I. R. 22 wurde einige Tage vorher im «Basler Vorwärts» folgende Einladung erlassen:

Heraus zur Soldatenversammlung! «Am nächsten Montag sollen die zum Waffendienst gezwungenen Arbeiter in den Wiederholungskurs des Basler Infanterieregiments einrücken. Sie tun dies als Feinde des Militarismus, als Gegner des bürgerlichen Staates, der sie zum Militärdienst presst, als Feinde der kapitalistischen Ausbeuter, die das Militär zum Kampfe gegen den «inneren Feind» und zur Verfügung der imperialistischen Verbrecher halten.

Ein Komitee von Arbeitern, welche am Montag einrücken müssen, beruft auf Freitag, abends 8 Uhr, ins Bläsitor, erster Stock, ein Soldatenversammlung ein. An dieser Versammlung wird über Arbeiterklasse und Militarismus referiert werden. Wie verhält sich der klassenbewusste Arbeiter im Militärdienst? Was haben wir im Kampfe gegen den Militarismus zu tun? Das wird in dieser Versammlung besprochen werden.

Wir fordern die klassenbewussten Arbeiter des Inf. Reg. 22 auf, an dieser Versammlung teilzunehmen!

Das Initiativkomitee der Soldaten des Inf. Reg. 22.»

Die grossprecherische Hetzarbeit gegen die Armee durch die kommunistischen Führer ist nichts mehr so aussergewöhnliches, dass man sich darüber noch ernstlich aufregen könnte. Bange zu werden um unsere Armee braucht einem auch dann noch nicht, wenn sich diese Herren an naiv-blöden Behauptungen noch einiges mehr leisten. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird hier Lächerlichkeit tödlich wirken. Schliesslich muss man aber auch wissen, dass der Oberbonze der Basler Kommunisten, wie ein sicherer Gewährsman mitteilt, im Aktivdienst als Wachtmeister ob seiner Leuteschinderei und seiner ganzen Unvernunft berüchtigt war. Dass er nunmehr jeden Vorgesetzten auf gleiche Stufe der Minderwertigkeit stellt, ist so verwunderlich nicht.

Unsere intelligenten Soldaten werden sich durch die öde Schimpferei gegen alles, was mit Landesverteidigung zusammenhängt, nicht verblüffen und irremachen lassen. Die dienstlichen und moralischen Qualitäten unserer Offiziere und Unteroffiziere stehen hoch genug, um Angriffen aus dieser Quelle standzuhalten. Es ist wohl auch kaum daran zu zweifeln, dass die Teilnehmer an der Soldatenversammlung im Bläsitor denselben erbärmlichen Eindruck hinterliessen, wie alle bisherigen Radauveranstaltungen der modernen kommunistischen Söldner, die, nachdem ihr Ansehen bei den Moskauer Generälen bedenklich ins Wanken geraten ist, keine Gelegenheit vorbeigehen lassen dürfen, ohne sich dort wieder in ein besseres Licht zu setzen.

Was sich die Basler Kommunisten durch die Organisation ihrer Soldatenversammlung geleistet haben, ist aber immerhin wert, etwas genauer betrachtet zu werden. Art. 90 des neuen Militär-Strafgesetzes handelt von der Untergrabung der militärischen Disziplin. Er lautet:

«Wer ein Vereinigung gründet, die bezweckt oder deren Tätigkeit darauf gerichtet ist, die militärische Disziplin zu untergraben, insbesondere Dienstplichtige zum Ungehorsam gegen militärische Befehle, zur Dienstverletzung oder zum Ausreissen zu bewegen oder zu verleiten, wer wissentlich einer solchen Vereinigung beitritt oder sich an ihren Bestrebungen beteiligt, wer zur Bildung solcher Vereinigungen auffordert oder deren Weisungen befolgt, wird mit Gefängnis bestraft.»

Wir nehmen an, dass die militärischen und zivilen Behörden es als angebracht erachten werden, auf Grund dieser Gesetzesbestimmung an die Basler Kommunisten einige bescheidene Fragen zu richten, vielleicht etwa in dem Sinn:

Ist das Initiativkomitee, das sich aus lauter Kommunisten, also ausgesprochenen Antimilitaristen, zusammensetzt, nicht als Vereinigung in dem gesetzesmässig angeführten Sinn zu betrachten?

Hat es durch die Versammlung nicht versucht, die militärische Disziplin zu untergraben, oder haben diese «Feinde des Militarismus, Gegner des bürgerlichen Staates und Feinde der kapitalistischen Ausbeuter» vielleicht in dem Sinne gewirkt, dass sie die Versammlungsteilnehmer aufforderten, ihre militärischen Pflichten gehorsam zu erfüllen?

Ist sich das Komite klar darüber, dass es jungen, leicht beeinflussbaren Leuten durch seine Hetze gegen die Armee möglicherweise die Köpfe verdreht und sie zum «Ungehorsam gegen militärische Befehle oder zur Dienstverletzung» verleitet hat?

Es wäre interessant, das Ergebnis einer derartigen gerichtl. Untersuchung zu vernehmen. Möckli, Adj.-Uof.

An unsere Mitarbeiter und Korrespondenten!

Wir ersuchen Sie, sämtliche für das Organ bestimmten Artikel ausschliesslich zu adressieren an Redaktion des «Schweizer Soldat», Postfach 99, Zürich-Bahnhof.

Redaktion.